



Erich Fromm: Die Seele des Menschen.
Ihre Fähigkeit zum Guten und zum Bö-
sen. Buchclub Ex Libris, Zürich 1981.
179 Seiten.

«Die Seele des Menschen» gehört zu den Werken von Erich Fromm, die in der breiten Öffentlichkeit nicht gleichermaßen bekannt sind wie «Die Kunst des Liebens» und «Haben oder Sein». Doch gleichwohl befasst der Autor sich in dem erstmals 1964 in der Reihe «Religious Perspectives Series», 1968 ins Deutsche übersetzten und nun im Ex Libris Buchclub erschienenen Werk mit einer nicht weniger wichtigen Frage. Nämlich: «Ist der Mensch seinem Wesen nach böse und verderbt, oder ist er seinem Wesen nach gut und fähig, sich zu vervollkommen?» (Seite 13).

Im ersten Kapitel «Der Mensch – Wolf oder Schaf?» breitet er die Frage aus. «Verschiedene Formen der Gewalttätigkeit», das zweite Kapitel, problematisiert eine Antwort oder eine Teilantwort auf jene Frage. In «Die Liebe zum Toten und die Liebe zum Lebendigen», in «Individueller und gesellschaftlicher

Narzissmus» und «Inzestuöse Bindungen» gibt er drei mögliche Gründe für die verschiedenen Formen der Gewalt und der Zerstörung. Und im sechsten und abschliessenden Teil «Freiheit, Determinismus, Alternativismus» versucht er – angelehnt an Spinoza, Marx und Freud – eine differenzierte Synthese zwischen Determinismus und Indeterminismus: «Es gibt nichts, was nicht seine Ursache hätte, aber nicht alles ist determiniert» (150) ... «Der Mensch kann die Ketten der Notwendigkeit durchbrechen, wenn er sich der hinter seinem Rücken wirkenden Kräfte bewusst ist, wenn er die ungeheure Anstrengung unternimmt, sich seine Freiheit zu erobern» (154).

Für jeden, den obige Fragen interessieren, ein sicherlich bewegendes Werk!

Hp. St.

(7.3